



100/16

P. f. 399

Sheol.  
IV. C. 5.



AB 152988

Theologie

P. v. 270. 547.

Dank- und Friedens=  
P r e d i g t. 77

Wegen des zwischen

Mr. Königl. Maj. in Preußen  
unserm allergnädigsten Herrn

und der

Königinn von Ungarn und Böhmen  
Majestät

Glücklich getroffenen Friedens,

Über den allergnädigst vorgeschriebenen Text

aus Psalm XXI. v. 2, 3, 4. gehalten den 8ten Julii 1742.  
von

Hrn. Johann Hermann Gronau,

und

Allen hohen Gönnern und Gliedern  
der Gemeinde zum Xveuen Jahr

Demüthigst offeriret

von

Johann Daniel Rodenssch,  
Reformirten Küster auf der Friedrich-Stadt.

---

BERLIN, gedruckt bey Johann Brynâus. 1743.

T. W.

Hand- und Briefwechsel

1711

1711

Hand- und Briefwechsel

1711

1711

Hand- und Briefwechsel

1711

Hand- und Briefwechsel

1711

Hand- und Briefwechsel

Hand- und Briefwechsel

1711

Hand- und Briefwechsel

1711

1711

1711

Hand- und Briefwechsel

1711

Hand- und Briefwechsel





## Vorrede.



**K**ommet her und schauet die Werke des HERRN, der auf Erden solch Zersthören anrichtet: Der den Kriegen steuert in aller Welt; Der Bogen zerbricht, Espieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Seyd stille und erkennet, daß ich GOTT bin. Dis ist Davids Lob-Gesang, und der damit verknüpfte Befehl des HERRN. Ps. XLVI. v. 9, 10, 11.

David redet hie von denen herrlichen Wercken Gottes dierer zwey Haupte-Gattungen gedacht werden, nemlich Krieg und Friede. Der Krieg ist, durch welchen so viele Zersthörungen in der Welt waren angerichtet worden, von welchen hie der Psalmist Erwähnung thut. Dann es

#### 4 Danc- und Friedens-Predigt.

ist bekannt, und durch die Erfahrung genugsam bewähret, daß durch nichts eher, als durch Krieg, Häuser, Dörffer, Flecken, Städte in ganze Länder verwüstet, und ihrer Einwohner und des Unterhalts vor Menschen und Vieh beraubt werden. Daher der Krieg mit Recht unter die schrecklichsten und härtesten Land-Plagen gerechnet wird.

Es erinnert sich aber David auch des Friedens, in welchen denen Kriegen gesteuert, Bogen zerbrochen und Spieße zerschlagen, und die Wagen nemlich Streit- und Rüst-Wagen mit Feuer verbrandt werden als etwas das man nun weiter nicht mehr gebraucht. Dieser Friede ist ein angenehmes und höchstewünschtes Gut, in welchem alles wieder ruhig, und das im Krieg verwüstete und zerstörte wiederum gebauet wird, und ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum sicher wohnen kan, wie von Salomons goldenen Friedens-Zetten gesagt wird 1. König IV, 25.

So verschieden nun Krieg und Friede sind, so sind sie gleichwol Werke und große Werke Gottes. Gott läßt nach seiner Vorsehung zur Straffe eines Landes und aus andern Ursachen Krieg und mit demselben große Zerstörungen kommen. Er ist auch, der nach seiner Güte wiederum schenkt den edlen Frieden. Er bezeugt selber: Ich gebe Friede und schaffe das Ubel. Jes. XLV, 7.

## Dank- und Friedens-Predigt. 3

In Ansehung dieser Werke Gottes begehret David, daß sie jedermann solle anschauen, nemlich mit einer heiligen Verwunderung, Ehrerbietigkeit, Furcht vor Gott, und frölicher Verherrlichung eines so grossen und herrlichen Gottes. Dis begehret David.

Siebey befehlet der Herr selbst: Seyd stille, nemlich die ihr bisher im Krieg verwickelt gewesen, lasset ab von Kriegen, da ich Friede schaffe. Ja seydt stille die ihr bisher über den Krieg geseufzet und bittere Klagen geführet. Seyd stille endlich so, daß ihr von bösen Wercken lasset. Hieran sollen sie auch erkennen, daß der Herr, Gott sey, welches sie aus solchen grossen und herrlichen Wercken genugsam würden erkennen können. Hierauf sollen sie merken, damit sie dem grossen Gott alles zuschreiben, ihn rechtschaffen möchten ehren, dienen und nach seinem Willen leben.

Wir können mit Recht dem David diese Worte aus dem Munde nehmen, und an dem heutigen Tage gleichfalls ausrufen: Kommet her und schauet an die Werke des Herrn, der solch Zerstöhren im Krieg angerichtet, aber der auch nun den Kriegen steuret und den Frieden gegeben hat. Wir sollen auch nun ferner hier stille seyn und in Betrachtung, daß von Gott Krieg und Frieden kommt ihn vor den wahren Gott erkennen und ihm die Ehre geben.

In diesem Zweck sind wir hier an diesem frölichen Dank-Tage wegen des zwischen unsers allergnädigsten

6 Dank- und Friedens-Predigt.

Königes und der Königin von Ungarn und Böhmen  
Majestät Majestät glücklich getroffenen und erwünsch-  
ten Friedens, in der Furcht des Herrn bey einander ver-  
sammelt. *ic. in nomine d. n. n. s. i. h. e. s. u. m. a. m. e. n.*

Unser Vater *ic. in nomine d. n. n. s. i. h. e. s. u. m. a. m. e. n.*

TEXT:

Pfalm XXI. v. 2. 3. 4.

**S**EHN, der König freuet sich  
in deiner Kraft, und wie sehr frölich  
ist er über deiner Hülffe. Du gie-  
best ihm seines Herzens Wunsch,  
und weigerst nicht, was sein Mund  
bittet, Sela. Dann du überschüt-  
test ihn mit guten Seegen. Du  
setzest eine güldne Krone auf sein  
Haupt.

Ein



## Eingang.



Der Herr euer Gott ist ein Gott  
 aller Götter, und ein Herr aller  
 Herren. Dies ist das herrliche Zeugniß,  
 das Moses an Gott abstattet 5. B. Mos. X, 17. Er will  
 damit lehren, wie nicht allein Gott überhaupt, ein unendlich  
 höchst vollkommenes und über alle Creaturen erhabenes We-  
 sen sey, sondern wie auch ins besondere die Götter und Herrn  
 dieser Erde, Könige, Fürsten und Gewaltige, ihn als ihren  
 König, als ihren Herrn betrachten müssen, dem sie ihre Kö-  
 nigliche Gewalt, Herrschaft und Herrlichkeit zuschreiben, und  
 von dem sie eben so wol, als der geringste ihrer Unterthanen  
 alle Kraft, Hülffe, Beystand und alles Gute erwarten müssen.

Das erkennet David in unserm Text, denn ob schon  
 er selber ein grosser König war, so erkennet er doch das er  
 Kraft, Hülffe, Segen und seine Königliche Würde allein  
 Gott müsse zuschreiben und davor seinem Gott die Ehre  
 geben: Herr oder o Jehovah! Der König freuet  
 sich in deiner Kraft, und wie sehr frölich ist er über  
 deiner Hülffe zc.

Es ist zwar eigentlich dieser Psalm eine Weissagung  
 von der Erhöhung des Messias; indessen da uns aus dem-  
 selben

## 8 Dank- und Friedens-Predigt.

selben die Worte unsers Textes zu erklären vorgeschrieben sind, so können wir sie auch füglich auf gegenwärtige Zeit und Umstände überbringen, zumahlen das was hie dem Messia wiederfahren sollte, im gewissen Sinn dem David im Vorbild begegnet ist.

Wir betrachten also unsern Text als einen kurzen Begriff der herrlichsten Vorrechte, welche nicht allein der Messias in seiner Erhöhung von seinem himmlischen Vater empfangen sollte, sondern welche auch David in seiner eigenen Person im Vorbild genossen hat, und in welchen auch unser allergnädigster König anjeko vornehmlich rühmen kan.

Wir unterscheiden hier

I. Die herrliche Vorrechte selbst welche gerühmet werden, und welche sind Gottes Krafft, Hülffe, Erfüllung des Wunsches, Erhörung des Gebets, Segen und Königlische Krone.

II. Davids heilige Gemüths-Gestalt bey diesen Vorrechten. Er schreibe Gott alles zu, er hatte darum gebeten und freuet sich: O Jehovah der König freuet sich in deiner Krafft &c.

### Gebet.

**F**reis- und Lobens-würdiger **GOTT!**  
Wir können nicht gnugsahm erkennen  
und

und rühmen die Werke deiner Macht und Güte, so du bisher an deinem Gesalbten unserem Könige, an dem Lande und uns in Demselben erwiesen hast. Wir haben dich schon zweymahl öffentlich gelobet vor herrliche Siege, die du dem Könige verliehen hast, und kommen nun zum drittenmahl, und sollen dir öffentlich danken vor das, was wir am meisten gewünscht, nemlich vor den wieder hergestellten edlen Frieden. Ach Herr unser Gott! Gib daß wir dir danken nicht allein mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen, damit unser heutiges Danc- Fest dir angenehm seyn, und nicht allein uns ein Tag der Freude über den Frieden, sondern auch ein Tag des Heyls vor unsere unsterblichen Seelen seyn möge, worüber du o herrlicher Gott! noch wirst verherrlicht und gepriesen werden bis in alle Ewigkeit, Amen.

B

G. H. d.

## Erklärung.

**D**erjenige, welcher sich hie insonderheit so vieler und herrlichen Vorrechte rühmen kan, ist der König.

Nach dem eigentlichen Zweck dieses Psalms wird durch den König vornemlich verstanden der Messias der Sohn Gottes selbst. Es sind der Dertter der Heil. Schrift in welchen ihm dieser Nahme gegeben wird so viel und so bekandt, daß wir sie desto eher mit Stillst. weigen können vorüber gehen, wie wir denn eben so wenig erwehnen die Ursachen dieser Benennung, welche eben so bekandt und leicht zu finden sind. Es kan aber auch einiger Maassen hier durch den König ein Mensch verstanden werden, der an Geburth, Reichthum, Macht, Ansehen und Herrlichkeit andere Menschen übertrifft, der die Herrschafft führet über ganze Länder und derselben Einwohner, denen er Gesetze geben, unter welchen er Gerechtigkeit ausüben das Gute belohnen, seine Unterthanen schützen, und das Böse straffen kan und muß. Der aber bey allen seinen Vorzügen dennoch als ein sterblicher und unvollkommener Mensch alles von Gott haben und erwarten muß. Ein solcher war auch David, der hie nicht ganz kan ausgeschlossen werden, wie alsbald noch näher erhellen wird.

Die Vorrechte selbst welche hie aufgezehlet werden, betrachten wir 1) in

- 1) in Absicht auf den Mesias und
- 2) in Absicht auf David.

Wie diese Vorrechte dem Mesia können zugeeignet werden, dabey können wir uns anizo nicht lange verweilen. Kurz, David bezeugt in diesem Sinn, 1) wie Jehovah Gott der Vater seinem Sohn dem Mesia dem Könige habe verliehen Kraft um nemlich in seiner Auferstehung insonderheit die Bande des Todes zu zerreißen. 2) Wie er ihm habe gegeben Hülffe, nemlich aus allen seinen harten und schweren Leiden. 3) Wie er eben hierinnen des Mesia Wunsch erfüllet und sein Gebet erhöret habe, welches er in seinem Leiden zu seinem himmlischen Vater hatte ausgeschüttet, und dergleichen wir finden Ps XVI, 1. Ps LXIX, 1. Hebr. V, 7. und an andern Orten mehr. 4) Wie er ihm guten Seegen gegeben, nachdem er in seiner Erhöhung ihm die Heyden zum Erbe und der Welt Erde zum Eigenthum gegeben, nach der Verheißung die ihm sein himmlischer Vater gethan. Ps. II, 8. 5) Endlich wie er ihm eine güldene Krone auf sein Haupt gesetzt, da der Mesias zur Rechten seines Vaters erhöhet, und nach seiner Himmelfahrt seinen Thron eingenommen, auf welchem er als der große König mit Ehre und Schmuck ist gekrönet worden. Ps VIII, 6. Alles dieses waren Vorrechte, deren Betrachtung dem Mesia die größte und innigste Freude und Vergnügen erwecken konnte; darum auch David hie bezeugt: Der König freuet sich darüber, er ist darinnen sehr frölich.

Wir können aber diese von David aufgezeigte Vorrechte auch betrachten in Absicht auf David selbst, dann er war auch darinnen ein Vorbild des Messias.

Das erste Vorrecht, in welchem er rühmet, ist die Kraft, welche ihm Gott verliehen. Der König, heißt: Freuet sich in deiner Kraft. Solche Kraft aber hatte David von Gott empfangen, so wohl in Ansehung seiner Seele als in Ansehung seines Leibes. Gottes Kraft und Allmacht hatte ihn bekehret, Gottes Kraft hatte ihn erwecket aus dem Tode der Sünden. Die hatte ihm gegeben ein neues Herz, Gottes Kraft hatte in ihm gewürcket nicht allein das Wollen zum Guten, sondern auch das Vollbringen, Gottes Kraft hatte ihn gestärket im Glauben, in seiner Hoffnung, im Vertrauen auf Gott und in der Gedult bey so manchem Creuz das ihm bisher auferleget war. So wie aber Gottes Kraft sein geistliches Leben hatte gestärket, so hatte er auch in Ansehung seines Leibes gleichfalls eine solche Kraft Gottes verspühret. Gott hatte durch seine Kraft bisher sein natürliches Leben erhalten, vor Krankheiten bewahret oder aus denselben errettet. Gott hatte ihm insonderheit Kraft gegeben in seinen vielen und langwierigen Kriegen, Gottes Kraft hatte ihn und sein Volk gestärket, und also hatte er durch diese Kraft Gottes so manchen Sieg davon getragen, daher er mit Recht sagen konnte: Der Herr ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Psalm XXV. 11, 8.

Das

Das zweyte Vorrecht, welches der König David von Gott empfangen ist die Hülffe oder das Heyl, es heisset: Wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe. Der Herr war des Königs Hülffe oder Heyl, wiederum theils in Ansehung seiner Seele, theils in Ansehung seines Leibes. Er war die Hülffe der Seele Davids, da er ihn aus seinem grossen Elend der Sünde und der Straffe, und dem Abgrund des Verderbens, worinnen er mit andern Adams Kindern versunken lag, hatte heraus gezogen, und ihm dagegen Theil gegeben an der ewigen Seeligkeit. Darum bittet er: Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülffe. Pf. XXXV, 3. Und daß dieses Gebet erhöret sey, rühmet er ausführlich Pf. CXVI, 1-8. Nicht weniger war der Herr Davids Heyl oder Hülffe gewesen auch selbst im Leiblichen. David war in mancher Gefahr, sonderlich unter so vielen und mächtigen Feinde gerathen, aber der Herr war seine Hülffe und Heyl da er ihm in aller Gefahr beygestanden und aus derselben genädiglich errettet hatte. So daß er auch in seiner Person rühmen konnte: Der Herr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solte ich mich fürchten? Pf. XXVII, 1.

Das dritte Vorrecht das hie David rühmet, ist die Erfüllung seines Verlangens: Du giebest ihm, heists, den Wunsch seines Herzens. Man kan leicht erachten, daß das solche Wünsche gewesen, die nach dem Willen Gottes eingerichtet waren, dann sonst würde Gott den Wunsch Davids nicht haben erfüllt, oder er würde wenigstens dieses gewünschte und erhaltene, nicht im Seegen genossen haben,

welches er gleichwol alsbald rühmt. Zu diesem Wunsch Davids aber gehört nicht allein das Leben dessen v. 5. wird Erwähnung gethan, sondern auch überhaupt alles was zu seinem wahren zeitlichen und ewigen Besten gereichen konnte, denn auch das zeitliche zu wünschen ist nicht unbillig, wann es geschieht mit dem Beding, daß es zur Ehre Gottes und zu unserm wahren Besten, und also nach dem Willen Gottes geschehe. Das ewige aber können und dürfen wir allezeit auch ohne Beding wünschen, weil es allezeit diesen Zweck erreicht. Dis hatte David gewünscht, und diesen seinen Herzens-Wunsch hatte ihm Gott gegeben. Und eben das was er nach Gottes Willen gewünscht, das hatte er auch nach Gottes Willen gebeten.

Und so ist das vierte Vorrecht; daß Gott sein Gebet habe erhöret: Du weigerst nicht was sein Mund bittet. So daß nicht allein der gütige Gott hatte dem David gegeben was er in seinem Herzen wünschte, sondern was er auch nun Gott vorstellte in seinem Gebet mit Worten, daher dieser König und Knecht des Herrn in so vielen Wohlthaten konnte rühmen, die ihm Gott hatte mitgetheilt an Seele und Leib. Und wie gewis dieses sey wird ausgedruckt durch das hier beygefügte Wort Sela, welches hier die Krafft haben kan der Befestigung dessen was bisher David gerühmet hatte.

Das fünffte Vorrecht, welches hier David rühmt, ist: Du überschüttest ihn mit guten Seegen, oder eigentlich du kommest ihm zuvor mit guten Seegen.



Da der Segen allezeit gut ist, so muß hierdurch den guten Segen oder den Segen der Güte oder des Guten verstanden werden, ein besonderer grosser ausnehmender und herrlicher Segen, der besteht in den fürtrefflichsten, leiblichen, geistlichen und himmlischen Gütern. Einen solchen Segen hatte Gott dem David verliehen, er hatte sich nicht unbezeugt gelassen an seiner Seelen. Daher David konte ausbrechen: Kommet her, ich will erzehlen, was der HERR an meiner Seelen gethan hat. Pf LXVI, 16. Darum muntert er sich selbst auf: Lobe den HERRn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Pf CIII, 2. und an andern Orten mehr. Gott hatte ihm auch leiblichen Segen verliehen. Er hatte ihm Reichthum genug ja ein ganzes Königreich gegeben. Und mit solchen herrlichen und grossen Siegen war ihm Gott zuvor gekommen, welches anzeigt, daß er denselben erlangt hatte ohne Verdienst, Würdigkeit und Vermuthen, dann in dem was seine Seele empfangen, mußte er nicht allein eine vorkommende Gnade erkennen, sondern auch in Ansehung des leiblichen Segens, da er als ein Hirte, seiner Schaafe wol nichts weniger hatte vermuthen können als dis, daß er zum höhern Hirten-Ammt zur Königlichen Würde sollte geböhren seyn.

Das sechste und letzte Vorrecht, dessen hie David Erwähnung thut, ist: Du sekest eine güldne Krone oder eine Krone von dem besten Golde auf sein Haupt. Er erinnert sich also hiemit, daß ihn Gott nicht allein zum König

Rönig gemacht, sondern zu einem grossen Rönig der bey seiner Röniglichen Würde, auch Rönigliche Schätze, Rönigliche Macht und Herrlichkeit hatte empfangen. Alles dieses waren in der That herrliche und grosse Vorrechte, die David billig rühmen musste.

Löblich war auch hiebey des Rönigs Gemüths-Beschaffenheit: 1) Er schreibt alles GOTT zu, 2) er hatte dis nicht allein nach GOTTes Willen gewünscht, sondern auch darum gebeten, 3) Er freuet sich zugleich hierüber.

Daß er alles GOTT zuschreibe, drückt er aus: Theils wenn er sich wendet zu GOTT und also seine Sprache anhebt: **HERR** oder **Jehovah**. Er erkennet also hiemit, daß GOTT sey der **Jehovah**, das ist, das allerhöchste und das höchst-vollkommne unabhängige Wesen, der von sich selber und von dem alle Creaturen sind; Daß er sey der ewige, der allgenugsahme, der treue und wahrhaftige GOTT, von dem er also alles dieses mit Recht habe erwarten können und müssen. Er schreibt GOTT alles zu **THEILS** wann er sagt: **in deiner Krafft und in deiner Hülffe.**

Er verleugnet also in Demuth sich selbst. Er erkennet, daß er nicht durch seine eigene Krafft und Vermögen so viele und grosse Thaten gethan, und so manchen Feind überwunden hatte, sondern alles mit seinem GOTT hatte ausgerichtet. Er will also sagen: **HERR**, nicht in meiner sondern in deiner Krafft. Er erkennet dabey, daß er aus seinen Gefahren nicht durch seine eigene Hülffe errettet sey

sey, daß ers sich nicht müsse zuschreiben, wann Kriege geendet und Friede gemacht sey, sondern daß ers Gott müsse zuschreiben. Er will sagen: Nicht in meiner, sondern in deiner Hülffe, welches er noch vielmehr in Ansehung der Hülffe oder dem Heyl bezeugen konte und mußte, welches seiner Seele wiederfahren war. Ein gleiches bezeugt er auch in Ansehung der übrigen Vorrechte: Du giebst ihm seines Herzens Wunsch, du weigerst nicht was sein Mund bittet, du überschüttest ihn mit guten Segen, du setzt eine güldene Krone auf sein Haupt.

Hiebey versichert er, daß er dis Gute so er empfangen, nicht allein hatte gewünscht, sondern, daß er auch darum hatte gebeten. Er bekennet damit, daß ob er schon vor der Welt ein grosser König sey, so sey er doch vor Gott wie der geringste unter seinen Unterthanen ein armer Bettler, der beten und Gott anrufen müsse, weil alle von Gott abhängen, von Gott allein alles Gute müssen erwarten, und ihn in Demuth müssen bitten, wenn sie solches Gute erlangen wollen. In welchem demüthigen Gebet, das denen Königen so nöthig als denen Unterthanen, er nun auch von Gott allein alles das Gute so er aufzehlt hatte empfangen.

Die letzte löbliche Gemüthsgehalt Davids in Ansehung solcher grossen Vorrechte, war seins Freude in denselben: Der König freuet sich darinnen, und wie sehr frölich ist er darüber? welche Frage eine Verwunderung zugleich in

E

sich

## 18 Dank- und Friedens-Predigt.

schleust über die Grösse so wol der Freude als der empfangenen Wohlthaten. Das erste Wort im Grund-Text bezeichnet eigentlich, eine innerliche Freude, eine Freude des Herzens, das letzte aber eine auswendige Freude, die sich äussert in fröhlichen Worten, Gebehrden und Wercken, und könnte das Wort übergesetzt werden, er hüpfet auf. Er erkläret also hiemit 1) Wie er alle diese Vorrechte in ihrer Grösse einsehe, erkenne und bewundre, welche desto grösser waren in seinen Augen, weil er sie nicht hatte verdienet, und dieselbe nicht sich selbst sondern dem Jehovah seinem getreuen und allgenugsahmen Gott allein musste zuschreiben. 2) Wie er über diese empfangene grosse Wohlthaten ein inniges Vergnügen und heilige Lust verspühre inwendig in seiner Seele. 3) Endlich wie er dieses sein inniges Vergnügen in diesen Vorrechten auch ausdrücke und beweise in seinen auswendigen Worten, Gebehrden und Wercken, da nicht allein seine Gebehrden vergnügt waren, sondern da er auch um dieser Ursache willen frolockte, und dem Herrn seinem Gott zu Ehren seine Lob- und Dank-Lieder öffentlich und besonders anstimmete, wie dann bekant genug ist wie viele herrliche Dank- und Lob-Psalmen von dem König David sind angestimmt, die auch durch Gottes Gnade uns überliefert sind. Und endlich wie sein ganzes Leben und heiliger Wandel von dieser seiner Freude Zeugniß ablege, da er sich beflisse Gott seinem grossen Wohlthäter zu Ehren sein ganzes Leben zu führen.

311

## Zueignung.

**S**ebet da Vorrechte, welche der Messias unser oberster König in seiner Erhöhung empfangen und mit Recht vor sich rühmen konnte. Vorrechte, welche auch David selbst als des Messia Vorbild in seiner Person hat genossen. Vorrechte endlich, die auch unser allergnädigster König und Herr zu dieser Zeit mit allem Recht vor sich rühmen kan, und welche wir an diesem Tage öffentlich zum Ruhm des grossen Gottes aufzählen müssen. Dann wir erleben heute einen Tag, wornach so viel tausend Menschen in und ausser dem Lande so herzlich und sehnlich verlangt haben. Wir feyern heute ein allergnädigst verordnetes frohes Danc- und Friedens-Fest. So viel Zerstörung, so viel Unruhe, so viel Angst, Kummer und Noth, so viel Blut-Vergiesen der bisherige blutige Krieg hatte verursacht; So erwünscht ist der zwischen unserm allergnädigsten König und der Königin von Ungarn gestiftete Friede, so viel Gutes hat sich von demselben das ganze teutsche Reich, unser Land und unser König zu versprechen. Wir können in allen was bisher vorgegangen ist, mit David sagen: O Jehohab der König freuet sich in deiner Krafft, und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe. Dann Gott ist ja gewesen seine Krafft, der Ihu und Sein Krieges-Heer

E 2

ge-

gestärckt, daß er so mächtige und zahlreiche Feinde überwunden, und mehr als einmahl über dieselbe gesieget hat. Der Herr ist gewesen Seine Hülffe, der Ihn in der grössersten Gefahr hat bewahret, der verhütet hat, daß in Seinen bisherigen weit ausgebreiteten und zerstreueten Landen kein Feind eingedrungen. Der Ihn aus diesem sonst noch weit aussehenden Krieg gnädiglich heraus geholffen. Gott hat Ihm gegeben Seines Herzens-Wunsch, und die Bitte Seines Mundes. Er hat innerhalb zween Jahren Seiner Höchst weisen und gnädigen Regierung Ihm einen so grossen Zusatz gegeben zu Seinem Lande, und Seine Gränzen so herrlich erweitert durch die nunmehrige Besitzung eines so schönen fruchtbahren und gesegneten Landes als eines ist unter allen auf unserm teutschen Boden, in welchem noch dazu so viele unserer Glaubens-Brüder zu ihrer verlohrenen edlen Gewissens-Freyheit gekommen sind. Gott hat Ihm vornemlich gegeben Seines Herzens Wunsch, in dem wiedergeschendkten edlen Frieden, den Er als ein rechter **Friederich** bey allen Seinen Siegen doch mehr liebt als den Krieg, da Er zur Gnade und Barmherzigkeit geneigt, und ein Feind ist des Blut-Vergießens. So hat ihm Gott gegeben einen neuen und reichen Segen, und damit gleichsam neue Kleinodien an Seine Königlichen Krone gesetzt, und damit diese Seine bisherige Krone noch mehr befestiget.

Sehet! sind das nicht Vorrechte, worüber wir uns als getreue Unterthanen insgesamt sollen erfreuen? Da Sich  
der

der König darüber freuet, und durch Anordnung dieses öffentlichen und fröhlichen Dank-Festes öffentlich bezeugt, daß Er Gott dieses alles zuschreibe, Gott die Ehre geben wolle, daß jedermann im Lande den grossen Gott darüber dancke und lobe, und fernerhin im Gebet sich die Gnade und den Beystand Gottes erbittet.

Dencket nur nicht ihr sichere und ruhlose im Lande, daß um eurer Würdigkeit und Verdienstes willen uns so viel Gutes wiederfahren, und der edle Friede so bald und unvermuthet wieder hergestellt sey. Gott hätte Recht gehabt uns alles dieses Gutes zu entziehen, uns unsern damahligen Feinden gänzlich zum Raub zu geben, und uns noch länger in der Krieges-Unruhe zu lassen, dann die meisten unter uns haben leider bisher mit aufgehabener Hand wieder den Herrn gesündigt. Bey der Krieges-Gefahr sind sie sicher geblieben, bey den Siegen sind sie undankbahr gewesen. Sie haben wol Friede gewünscht, aber Gott niemahls recht darum gebeten. Ach daß einmahl Friede wäre, war die gemeinste Sprache die man in unsern Gesellschaften hörte, aber deswegen hat mancher nicht ein einziges Gebet mehr oder mit mehr Ernst und Eiffer verrichtet. Hat euch nun sichere und träge Sünder nicht Gottes Güte und Barmherzigkeit aufs Kräftigste beschämet, durch diese neue Wohlthaten die ihr jeko höret, sehet und empfindet, Gott hat euch gegeben was ihr zwar wünschet aber welches zu bitten ihr zu träge seyd gewesen. Wir fürchten nicht ohne Grund, daß dis jezige Gute, der hergestellte theure und erwünschte Friede nicht einmahl werde recht erkannt werden, daß die

E 3

meisten

meisten heute nur Gott werden danken mit dem Munde aber mit dem Herzen solches zu thun, vergessen werden. Ja wir haben leider Ursache zu vermuthen, daß sie die Zeit der Ruhe und des Friedens nur noch werden mißbrauchen zu desto grösserer Sicherheit, Ausschloßigkeit und andern grossen Sünden, und damit den wahren Frieden der Seele, der doch der vornehmste ist, desto mehr werden von sich stossen.

Wahrlich werden alle solche eine schwere Verantwortung haben, ihre schändliche Undankbarkeit wird nicht ohngestrafft bleiben. Gott hat Ruthen genug, womit er ein undankbares Volk und die Sichere zu Zion straffen kan. Ist eine Zorns-Schaale und Plage vorbei, er hat noch so viele andere, und die werden desto erschrocklicher seyn, wann man durch die erstere nicht ist gebessert, und durch Gottes vorhergegangene Güte nicht ist zur Busse gebracht worden. Un-erträglich wird es solchen seyn an jenem Tage. Höret was Paulus davon sagt: Berachtestu den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmützigkeit? Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbussfertigen Herzen häuffest dir selber einen Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher vergelten wird einem jeden nach seinen Wercken.

Hütet euch doch davor, die ihr Christen heisset, laßet euch doch das Gute nicht böse machen. Sehet euch vor, daß die



die Wohlthaten des HERRN nicht die traurige Wirkung bey euch haben, daß ihr dadurch euer Verderben soltet vergrößern. Danket GOTT vor das Gute, und sonderlich vor den edlen Frieden, den er uns geschendet hat, habt ihr noch einige Liebe zu eurem König, habt ihr noch einige Liebe zum Lande, ja habt ihr Liebe zu euch selbst, so danket vor diese Wohlthat dem grossen GOTT. Ihr habt ja so herglichen gewünscht, daß es möchte bald Friede werden, dis ist nun geschehen, GOTT hat gethan was ihr habt begehret. Nun müßet ihr billig auch das thun was er von euch begehrt, und was unsers Königes Wille ist, nemlich GOTT von Herzen zu loben und zu danken. Dencke hieran Land! dencke hieran Berlin! und vergiß es nicht, und laß dir diesen Gnaden-Schein des HERRN stets und alle wege vor deinen Augen schweben. Bedienet euch ja nicht der angenehmen Friedens-Zeit zur Sicherheit und Ruhlosigkeit. Sprechet nicht mit denen Sichern: Friede, Friede, es hat keine Gefahr, es möchte sonst der Friede bald gestöhret werden, oder ein ander Unfall kommen. Dencket vielmehr in dieser euerer Friedens- und Gnaden-Zeit an das was zu eurem Seelen-Frieden dienet, suchet diesen innerlichen Seelen-Frieden dabey zu erlangen, welcher das nothwendigste und heilsamste ist, und diesen vornehmsten und köstlichsten Frieden seyd mit allem Ernst geflossen in einem heiligen und GOTT gefälligen Wandel zu bewahren.

Ihr aber, die ihr seyd die rechtschaffene im Lande und wahre Christen, vereiniget euch mit mir in einer herglichen Freude und innigstem Lobe GOTTES, in und über die neue  
grosse

große Wohlthaten so uns der Herr erzeiget hat. Sehet! ist das nicht eine abermahlige und gewisse deutliche Probe, wie bald die Hand des Höchsten alles ändern könne? Ist's nun nicht wahr, daß unser Gott auch mitten in der Finsterniß das Licht könne hervor bringen? Dann was war uns doch wol unvermutheter dismahl, als der Friedens-Bote? Es schien uns anfänglich fremd, unglaublich, ja unmöglich zu seyn, und doch war es also. Kommet dann her alle die ihr Gott fürchtet, kommet her, und schauet mit mir an die große Werke des Herrn, der zwar Zersthörung durch den Krieg hatte angerichtet, aber der auch nun diesem bisherigen Kriege hat gesteuert. Seyd stille, und erkennet daß der Herr, Gott sey. Was hier der Herr gethan, seine Kraft, seine Hülffe, die Erfüllung unsers Wunsches, die Erhördung unserer Gebete, den dem König verliehenen Segen und alles Gute, wollen wir mit Herz und Mund rühmen jetzt und unser Lebelang. Dabey laffet uns suchen bey dem leiblichen Frieden auch den Frieden unserer Seelen, und den Frieden unter einander auß sorgfältigste beständig zu bewahren. Laffet uns so behutsam leben daß wir uns solcher großen Wohlthaten nicht unwürdig machen. Laffet uns herzlich und inbrünstig beten, daß der Herr solchen Frieden lang und beständig erhalten wolle, daß er vor neuer Unruhe und Krieg gnädiglich bewahre, daß er das ganze Land und den König nehme in seinen Schug, den Segen erhalte, des Königes Thron befestige, und alle Demselben erzeigte Wohlthaten dazu lasse dienen, daß er den Herrn

## Dank- und Friedens-Predigt. 25

Herrn den König aller Könige setze zu seinem Gott, an dem er sich halte, dem er treulich und von ganzem Herzen diene, fürchte, ehre, und auf dem er in seinen ganzen, Gott gebe fernern glücklichen Regierung allein seine Hoffnung und Vertrauen setze.

So wird dem Herrn unser heutiges Lob gefallen. Er wird unser Gebet in Gnaden erhören, und was er dem König und dem Lande erzeigt, das wird er auch uns thun. Er wird seyn unsere Kraft in aller Leibes- und Seelen-Schwachheit. Er wird seyn unsere Hülffe im Leben und im Tode. Er wird, wann wir Lust haben an ihm, uns ferner geben was unser Herze wünscht. So wir zu ihm aufs neue ruffen, wird er uns antworten: Siehe hie bin ich, hie bin ich. Er wird seyn die Ringmauer am unser Stadt und Land. Er wird nicht allein den äußerlichen, sondern auch den inwendigen Frieden erhalten in unsern Seelen. Er wird uns segnen mit leib- geist- und himmlischen Segen. Er wird uns aufsetzen auf unser Haupt eine güldene Krone, aber keine vergängliche und verwelckliche, sondern eine ewige und unvergängliche, nemlich die Krone des Lebens, der Ehre, der Gerechtigkeit und Herrlichkeit, mit welcher wir sollen prangen vor Gottes Thron und mit welcher wir sollen eingehen in den Himmel selbst. Da werden wir recht wohnen in Hütten des Friedens, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe. Da werden wir uns recht freuen ohne Betrübniß, da werden wir recht fröhlich seyn, ohne jemahls wiederum einigen Kummer zu besürchten, wenn wir



wir genießen werden ewigen Frieden, himmlischen Segen, Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich Amen.

\* \* \* \* \*

**S** Herrlicher Gott! Gott von unendlicher Gnade und Barmherzigkeit! Du hast dich abermahls herrlich gemacht an unserm König und dem ganzen Lande in deinen vielen erzeigten Wohlthaten und dem hergestellten edlen Frieden insbesondere. Wir verherrlichen dich über diese deine grosse Gnaden-Wercke. Wir loben und preisen dich öffentlich in Stadt und Land, dann du hast in Gnaden an uns gedacht. Gib aber, daß wir nicht allein an diesem Tage, sondern auch unser Lebelang dich rühmen und preisen mögen, dann du hast alles gethan. Du, du bist unser aller gnädigsten Königes Kraft und Hülffe gewesen. Du hast Ihm gegeben Seines Herzens Wunsch und Bitte; Du hast Ihn also gesegnet, also groß gemacht auch in der kurzen Zeit Seiner Regierung und Seine Königliche Krone befestiget. Dir gebühret alle Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir befehlen nun ferner dir und deiner Gnade diesen deinen Gesalbten. Gib daß auch diese neue Proben deiner Güte also lebendig würcken mögen auf Seine Seele, daß Er hinfort das lasse Seine grössste Freude und Sein höchster Ruhm und Ehre seyn, dich zu ehren über alles und in einer rechtschaffenen Furcht deines Namens und eifrigeren Dienst

Dienst den er dir leiste, allen Seinen Unterthanen möge vorläuchten mit Seinem Exempel. Thue alsdann ferner wol Diesem deinem Gesalbten. Befestige Seinen Thron, verlasse Ihn nicht, sondern thue Ihm wol Sein Lebelang, und setze Ihn, Seine Königliche Gemahlin die Königin, Seine Königliche Frau Mutter Königin, Seine Königliche Geschwister die Königliche Prinzen und Prinzessinnen und Sein ganzes Königliches Haus zum beständigen Segen.

Verhüte auch grosser Gott! daß wir als Unterthanen, solcher grossen Wohlthaten uns nicht unwürdig mögen machen. Laß doch den Frieden nicht dienen denen Einwohnern des Landes zur Sicherheit und Ruhlosigkeit, vielmehr zeuch durch diese deine grosse Wohlthaten die Sichern zu dir, und führe sie durch deine Güte zur wahrer Busse. Laß der Sünden bey uns weniger werden, auf daß deine Gnade und Segen unter uns vermehret werde. Erhalte die Rechtschaffenen im Lande, und laß unser Wandel jederzeit dir gefällig eingerichtet seyn, damit der uns geschendte angenehme und edle Friede der Seele nimmermehr gestöhret werde. Dann erhalte auch o Gott! den auswendigen Frieden auf lange und ewige Zeiten, und laß uns bey diesem Frieden in Ruhe wohnen unter unserm Weinstock und Feigenbaum, wehre aber aller neuen Unruhe, und so dieselbe sich wiederum solte hervor thun, so  
hilf

hilf uns ferner wie du bisher gethan hast, damit also Stadt  
 und Land von deinem Lob und Ruhm erschallen möge.  
 Gib uns also o GOTT des Friedens! Frieden allenthal-  
 ben und zu aller Zeit, und bringe uns endlich zu dem  
 ewigen und vollkommenen Frieden, zu dem Frieden der  
 alle Vernunft übertrifft, und der bewahre allezeit  
 unsere Herzen und Sinnen in Christo Jesu  
 zum ewigen und seligen Leben.

Amen, Amen!



AB: 152988

ULB Halle

3

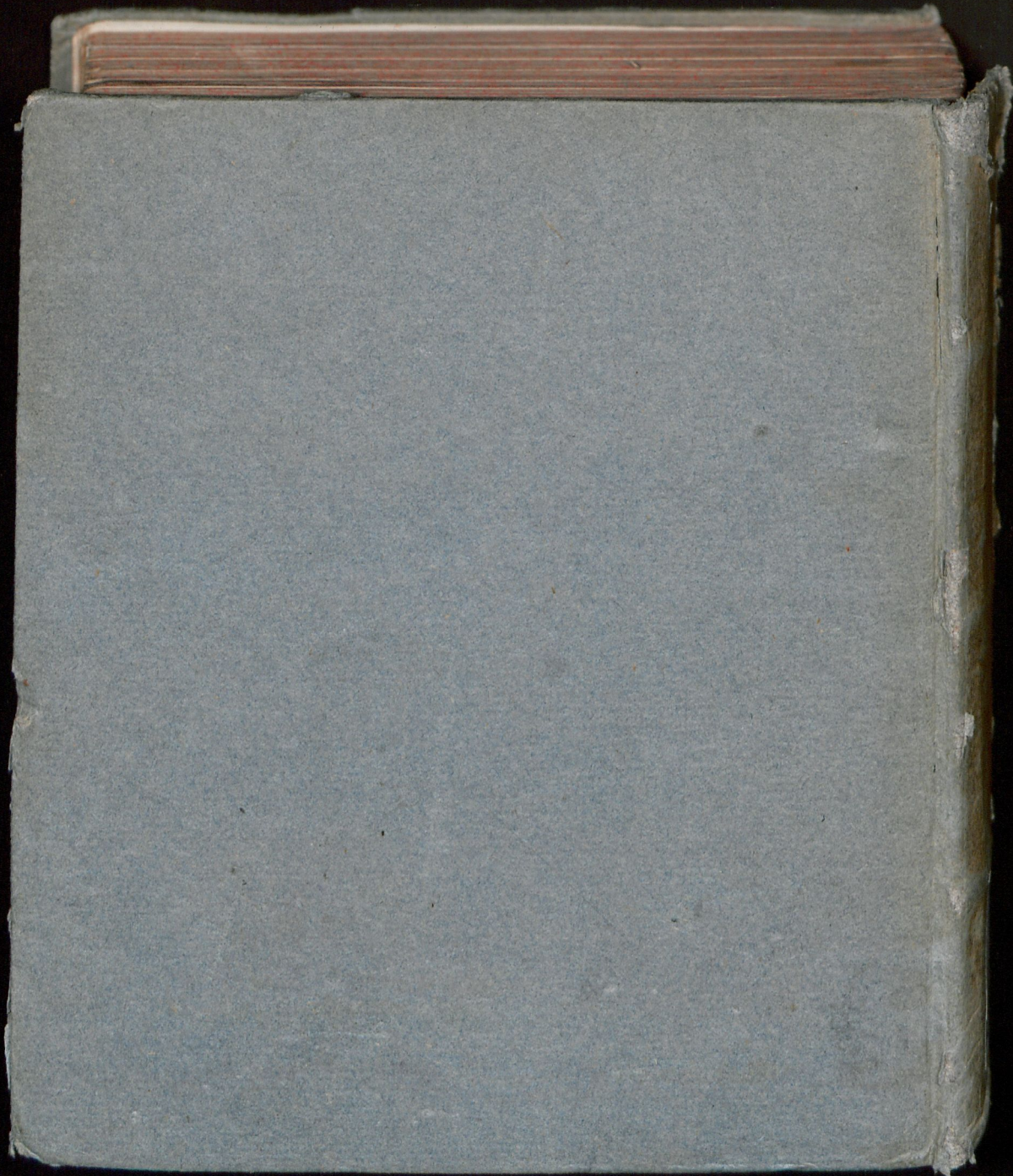
003 000 141



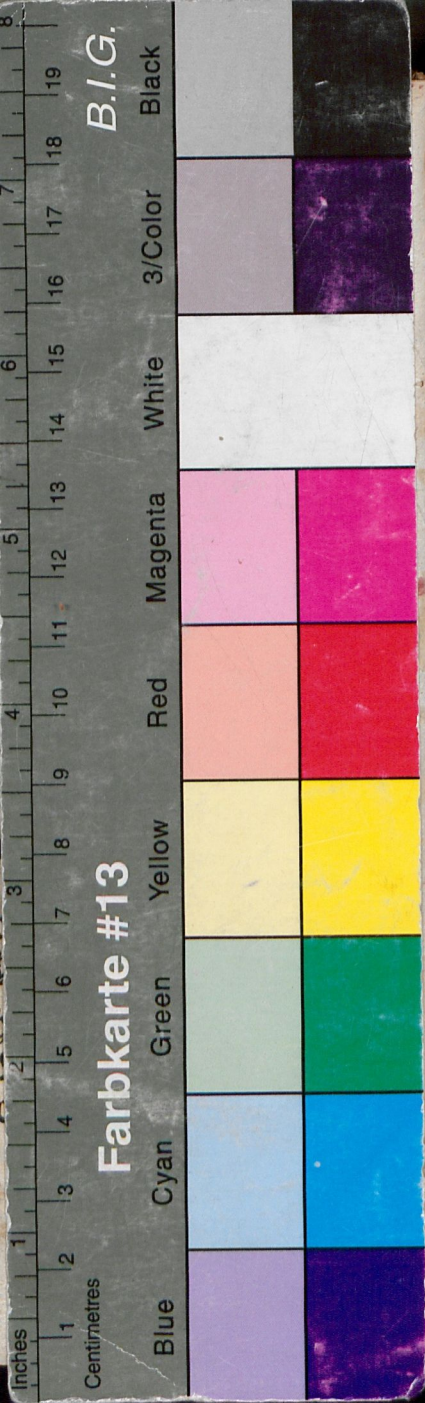
JK

R









Danc = und Friedens=  
P r e d i g t. 77

Wegen des zwischen  
Sr. Königl. Maj. in Preußen  
unserm allergnädigsten Herrn  
und der  
Königinn von Ungarn und Böhmen  
Majestät

Glücklich getroffenen Friedens,  
Über den allergnädigst vorgeschriebenen Text  
aus Psalm XXI. v. 2, 3, 4. gehalten den 8ten Julii 1742.  
von

Hrn. Johann Hermann Gronau,  
und  
Allen hohen Gönnern und Gliedern  
der Gemeine zum Xveuen Jahr

Demüthigst offeriret  
von

Johann Daniel Rodensäß,  
Reformirten Küster auf der Friedrich-Stadt.

---

BERLIN, gedruckt bey Johann Grynäus. 1743.

T. V.